

Der schwierige Weg nach Kopenhagen

Der Countdown läuft. Vom 7. bis 18. Dezember werden die Delegationen aus 192 Ländern in der dänischen Hauptstadt zusammenkommen, mit dem Ziel, ein Folgeabkommen für das Kyoto-Protokoll zu beschließen, das 2012 ausläuft. Es besteht ein bislang beispielloser Konsens, dass die jährlichen Treibhausgasemissionen bis zur Mitte des Jahrhunderts um etwa 80 Prozent gesenkt werden müssen. Doch die Verhandlungen, wie dies erreicht werden kann, gestalten sich ausgesprochen schwierig. So besteht zwischen den USA und der EU bereits Uneinigkeit darüber, ob man einen gänzlich neuen Vertrag aufsetzen oder das Kyoto-Protokoll fortentwickeln soll. Auch gehen die Meinungen weit auseinander, welche Verpflichtungen die einzelnen Staaten übernehmen sollen. Die Industrieländer sind bislang nicht zu Zusagen bereit, in welchem Maße sie die Bemühungen der Entwicklungs- und Schwellenländer finanziell unterstützen wollen, ihre Emissionen ebenfalls zu reduzieren und die Anpassung an den Klimawandel zu bewältigen. Dies wird von Ländern wie China und Indien aber als eine Voraussetzung für eigene Verpflichtungen gesehen. Das Kernstück der nationalen US-Klimapolitik – ein Gesetz, das eine substanzielle Senkung des CO₂-Ausstoßes vorschreibt – steckt im Kongress fest. Wegen der innenpolitischen Kontroversen über die Gesundheitsreform ist das Ziel der US-Regierung inzwischen obsolet, das Gesetz noch in diesem Jahr – und damit vor Kopenhagen – zu unterzeichnen. Ohne klare Signale, welchen klimapolitischen Weg die USA einschlagen wird, wird es aber voraussichtlich auch keine Zusagen aus Peking oder Delhi geben – und vice versa. Russland, die Ukraine und andere postkommunistische Staaten in Osteuropa wollen sich zudem Milliarden von ungenutzten Verschmutzungszertifikaten, die sie unter dem Kyoto-Protokoll angesammelt haben, auf die Zeit nach 2012 anrechnen lassen – was den Markt für CO₂-Zertifikate fluten und damit die Reduktionsziele verwässern würde. Ein Abschluss eines rechtsverbindlichen und gehaltvollen Abkommens in Kopenhagen ist auch nach Ansicht des UN-Generalsekretärs Ban Ki-moon angesichts der divergierenden Positionen der Verhandlungspartner kaum noch zu erreichen. Und so wird Kopenhagen wahrscheinlich nur eine Etappe auf dem Weg zu einer wirklichen globalen Klimapolitik sein.

„Auf dem Weg nach Kopenhagen“ war auch Titel eines Ausbildungsworkshops, zu dem vom 18. bis 20. September Teamerinnen und Teamer der beiden bpb-Netzwerke teamGLOBAL und Young European Professionals (YEP) in Hannover zusammenkamen, um sich weiteres Hintergrundwissen zu dem Thema anzueignen und verschiedene spielerische Methoden zu erproben (S. 2). Und auch in der Veranstaltungsreihe „Globalisierung lernen“, die zum Schuljahresbeginn wieder an den Start gegangen ist (S. 8), sind der Klimawandel und die „Energieversorgung der Zukunft“ die am häufigsten angefragten Themen – gefolgt von Anfragen zum Thema „Finanz- und Wirtschaftskrise“. Ein weiteres Thema, das sich großer Resonanz erfreut, ist „Globalisierung essen“ – ein Themenangebot, das sich insbesondere an jüngere Zielgruppen richtet und Globalisierungsprozesse anschaulich vermittelbar macht. Auch hier lassen sich Bezugspunkte zur Herausforderung der globalen Erwärmung herstellen. Laut einer kürzlich von Umweltexperten der Weltbank veröffentlichten Studie werden zum Beispiel die durch die Viehhaltung verursachten Treibhausgasemissionen bislang stark unterschätzt.

Der Klimawandel steht exemplarisch für die langen Zeiträume, in denen globale Herausforderungen angegangen werden müssen. Im Rahmen des letzten Didaktik-Dialogs, der am 25. Mai in Berlin stattfand, stand die Szenario-Methode als Ansatz, längerfristiges Denken und Gestaltungskompetenz zu fördern, im Mittelpunkt (S. 3-4). Neben dem methodisch-didaktischen Ansatz, gemeinsam Szenarien für offene Zukunftsfragen zu entwickeln, wurden hier verschiedene Projektbeispiele vor- und zur Diskussion gestellt, die den gerade für junge Menschen oft wenig reizvollen Begriff der Nachhaltigkeit mit Leben füllen wollen.

Für unsere Rubrik „teamGLOBAL unterwegs“ haben diesmal Henrike Holzwarth und Andreas Jacobs spannende Eindrücke über ihre Aufenthalte in Brasilien und Kenia beigeuert (S. 5-6). Daneben haben wir auch in dieser Ausgabe wieder verschiedene Fundstücke – Film- und Literaturtipps sowie interessante Internet-Links – zusammengetragen.

Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Ausgabe der teamGLOBALnews und freuen uns auf Feedback ... und eigene Fundstücke zum Thema Globalisierung!

INHALT

 Qualifizierung & Methoden	
Energie und Klima	2
 Links und Literatur	3
 Didaktik-Dialog	
Zukunft lernen: Wie lässt sich Nachhaltigkeit mit Leben füllen?	3



Bild: S. Hamz/Pixello, www.pixello.de

 Unterwegs	
Ein halbes Jahr in Sao Paolo	5
„Globalisierte“ Gedanken aus Kenia	6
 Global-Lokal	
Jungwählerkampagne	7
 Netzwerk	8
Veranstaltungsreihe „Globalisierung lernen“ - Jetzt anmelden!	
 Termine	8

ist ein bundesweit aktives Netzwerk von jungen Teamer/innen. Qualifiziert und unterstützt von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und IPA LERNMEDIEN organisieren die Mitglieder des Netzwerks rund um das Thema Globalisierung Jugendbegegnungen, Projektstage, Erkundungen, Planspiele, Szenario-Workshops u.v.m. – mit dem Ziel, in einer turbulenten Zeit selbstbestimmtes und verantwortliches Handeln zu stärken.

Europäische Energie- und Klimapolitik

teamGLOBAL und YEPs trafen sich zu einem gemeinsamen Workshop und planten neue Netzwerkaktivitäten

Vom 18. - 20. September fand in Hannover der Ausbildungsworkshop „Klimawandel und Energie“ statt. Unter den über 30 jungen Teamer/innen waren dieses Mal auch zahlreiche Mitglieder des Netzwerks „**Young European Professionals**“. Inhaltlich standen bei dem Workshop neben den Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels vor allem die Gestaltungsspielräume für eine nachhaltige Klima- und Energiepolitik auf dem Programm. Bei dem gemeinsamen Workshop ging es auch um die Frage, wie die beiden Netzwerke den Weg zum Klimagipfel in Kopenhagen im Dezember 2009 mit spannenden Workshopangeboten für junge Menschen begleiten können. Hierzu wurden eine Reihe neuer und aktualisierter Methodenbausteine zum Thema vorgestellt und durchgespielt. Ob Planspiel, Lesereise, Warm-ups, Klimaquiz oder Szenario-Übung: Das Methodenset bietet vielfältige thematische und didaktische Auffahrten, um die Teilnehmenden zu einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema einzuladen und sie zu motivieren, sich auch über den Workshop hinaus weiter mit dem Klimawandel zu beschäftigen. Eine Auswahl der **Methodenbausteine und Impulsvorträge zum Thema „Energie und Klima“** finden sich im Internetportal.

Methodenbaustein „Lesereise Klimawandel“

Der Klimawandel in der öffentlichen Wahrnehmung

Eine Lesereise von



Eine Lesereise zur öffentlichen Wahrnehmung des Klimawandels. Knapp 40 kurze Zitate aus unterschiedlichen Quellen von Menschen aus verschiedenen Ländern, aus Politik, Wissenschaft, Industrie und auch der Literatur. [mehr..](#)

Lesereise? Eine Lesereise besteht aus Zitaten, Pressemeldungen oder auch interessanten Fakten. Sie will ein Thema nicht abschließend behandeln, sondern bietet einen Einstieg, indem unterschiedliche Ereignisse, Meinungen, Perspektiven und Aspekte eines Themas miteinander in Dialog gesetzt werden. Dabei darf Widersprüchliches, Erstaunliches, Humorvolles und Nachdenkliches durchaus nebeneinander stehen. Eine Lesereise eignet sich z.B. als Auftakt für eine Diskussionsrunde, ein Impulsreferat oder eine Medienanalyse. Tipp: Zur stimmungsvollen Begleitung hat es sich bewährt, die Lesereise mit ruhiger Musik zu untermalen, möglichst einem Instrumentalstück, das nicht vom Lesen ablenkt.

FILMTIPP

„Es ist zu spät, um Pessimist zu sein“: Ein Film über unser Zuhause, wie man es noch nie gesehen hat



HOME ist eine Ode auf unseren Planeten und sein zerbrechliches Gleichgewicht, das sich in über 4 Milliarden entwickelt hat. Mit Bildern aus der Vogelperspektive nimmt uns der Fotograf und Filmemacher Yann Arthus-Bertrand auf seine Reise rund um die Welt in über 50 Länder mit zu einem bisher unveröffentlichten Blick auf unser Zuhause — die Welt. Eine weitere Besonderheit des nicht auf Gewinn ausgelegten Films ist die kostenlose Veröffentlichung auf Youtube seit dem Weltumwelttag am 5. Juni 2009. Mittlerweile gibt es auch eine **deutsche Version auf Changetube**. Wer noch einen Appetitanreger zu dem von Luc Besson produzierten 90 Minuten Kunst-Dokumentarfilm braucht, dem können wir den 5-Minuten-Beitrag von **titel thesen temperamente** empfehlen. [mehr..](#)

QUALIFIZIERUNG & METHODEN

LINKS UND LITERATUR



WWF-Pocket Guide zum Klima-Abkommen

Seit September ist nun auch die deutsche Ausgabe des Pocket Guide zum Kopenhagener Klima-Gipfel von der Website des WWF erhältlich. Auf 52 Seiten liefert die Broschüre Vorder- und Hintergründiges zum Klimawandel und macht die historische Möglichkeit und Notwendigkeit eines neuen Klima-Abkommens deutlich. Dank zahlreicher Bilder der *International Children's Painting Competition on the Environment* eine nicht nur lesenswerte Publikation. [mehr..](#)



Computeranimation: So fliegt die Welt

Forscher der **Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW)** machen mit einer eindrucksvollen Simulation sichtbar, was sich am Himmel tut - und zeigen dabei auch, wie tief die **Kluft** zwischen reichen und armen Ländern ist. [mehr..](#)

Jugend

Jugend und die Zukunft der Welt

Mehr als drei Viertel aller Jugendlichen in Deutschland und Österreich sind besorgt über den Zustand der Welt in 20 Jahren (**Grafik**), wollen besser auf die globalisierte Welt vorbereitet werden und sind bereit, ihr Verhalten zur Lösung globaler Probleme zu verändern. Das zeigt eine von der Bertelsmann Stiftung beauftragte **Studie** zum Thema „Jugend und Nachhaltigkeit“. Ziel der repräsentativen Umfrage vom August 09 war es, Einsicht in das Problem- und Lösungsbewusstsein von Jugendlichen zu weltweit relevanten Entwicklungen zu bekommen. [mehr..](#)



Infos zum BNE-Jahresthema „Energie“

Möglichkeiten den Bildungshunger bzgl. globaler Herausforderungen zu stillen, bietet das UN-Dekade-Portal „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Zum Jahresthema „Energie“ sind zahlreiche Linktipps sowie aktuelle Veranstaltungshinweise und Meldungen eingestellt. Darüber hinaus findet man dort auch Neuerscheinungen zum Thema „Energie“ sowie ausgewählte und empfohlene Lehr- und Lernmaterialien. [mehr..](#)

Zukunft lernen

Wie lässt sich „Nachhaltigkeit“ in schulischen und außerschulischen Kontexten mit Leben füllen?



Globale Herausforderungen wie die Wirtschaftskrise, schwindende Ressourcen und der Klimawandel erfordern ein längerfristiges Denken – und Handeln. Nicht zuletzt fehlt es auch an Leitbildern, welche Zukunft wir anstreben. Wie lebt eine nachhaltige Gesellschaft? Und was kann politische Bildung hierzu beitragen?

Wir wissen nicht, wie die Zukunft aussieht, aber wir können versuchen, die Sache selbst in die Hand zu nehmen und an einer nachhaltigen Entwicklung mitzuwirken. Doch das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung ist für viele noch ein abstraktes Etwas, das sie allenfalls als Verzichtsgebot begreifen: „Wie lebt eine nachhaltige Gesellschaft?“. Anliegen des Didaktik-Dialogs „Zukunft lernen“ war es deshalb, das Denken in größeren Zeiträumen zu fördern und Zukunft als eine spannende Gestaltungsaufgabe zu begreifen sowie Wege aufzuzeigen, wie sich zukunftsgerichtete und systemische Lernprozesse erfolgreich umsetzen lassen.

Die Szenario-Methode - Denken in Alternativen

Die Szenario-Methode hat sich über die letzten Jahre zu einem wesentlichen Instrument der Arbeit des Netzwerks teamGLOBAL entwickelt. Das Ziel von Szenario-Übungen besteht darin, sich unterschiedlicher Zukunftsalternativen und Möglichkeiten zu deren Gestaltung bewusst zu werden und im Idealfall sogar neue Alternativen zu (er-)finden. Gegensätzliche Zukunftsentwürfe können gleichberechtigt nebeneinander durchgespielt und reflektiert werden. Die Szenario-Methode liefert die Werkzeuge, um systematisch unterschiedliche Zukunftsalternativen zu identifizieren und in ihren Konsequenzen für das eigene Handeln zu durchdenken. Ähnlich wie in Planspielen entwickeln die Teilnehmenden im Verlauf einer Szenario-Übung ein hohes Maß an Motivation – denn sie sind die Autoren der Ergebnisse, die am Ende stehen. Gleichwohl fristet die Szenario-Methode als fachübergreifender und offener Lernprozess in der Regel noch ein Nischendasein in der Bildungspraxis.

Anliegen des Didaktik-Workshops in Berlin Ende Mai war es vor diesem Hintergrund, einen Überblick über ihre Einsatz- und Variationsmöglichkeiten zu vermitteln sowie einen Dialog über eine bessere Implementierung in schulischen und außerschulischen Kontexten anzustoßen. Zudem wurden im Rahmen der Veranstaltung weitere Ansätze sowie Beispielprojekte mit dem Ziel, den Begriff ‚Nachhaltigkeit‘ mit Leben zu füllen, vorgestellt und diskutiert. Das Projekt

Teilnehmende des Didaktik-Dialogs in den Räumen des GLS-Sprachenzentrum in Berlin am 25. Mai 2009

IDEE

Globalisierung verändert auch den Kontext von Lehren und Lernen. Kernmerkmal des Didaktik-Dialogs ist es, anhand konkreter Projekte, Initiativen und Erfahrungen einen fachübergreifenden Austausch darüber zu führen,

- wie sich Globalisierung konstruktiv gestalten lässt,
- welche individuellen und kollektiven Fähigkeiten dafür erforderlich sind und
- wie diese durch Angebote der politischen Bildung gefördert werden können.

Der Didaktik-Dialog ist ein offenes Forum, das Expertise der schulischen und außerschulischen politischen Bildungsarbeit, von Initiativen zivilgesellschaftlichen Engagements, aus der Soziologie, der Politikwissenschaft, den Erziehungs- und Kognitionswissenschaften, der Bildungspolitik und der Verwaltung zusammenbringt.

Jeder Didaktik-Workshop hat ein Schwerpunktthema, das in enger Beziehung zum Projektansatz von teamGLOBAL steht. [mehr...](#)

Zukunft geht zur Schule möchte Wege eröffnen, um „Zukunft“ als Querschnittsthema im Schulunterricht zu verankern. Mit den didaktischen Modulen der **Initiative Mut zur Nachhaltigkeit** steht ein umfangreiches Set an Materialien zur Verfügung, die unmittelbar von Lehrern/innen im Rahmen ihres Unterrichts eingesetzt werden können und auf verständliche Weise Sach- und Orientierungswissen zu Nachhaltigkeitsthemen vermitteln. Im Rahmen des Projekts **BNE an Ganztagschulen** wurden rund 80 Multiplikatoren/innen zu Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung qualifiziert. Sie können von Schulen nun angefragt werden können. **teamGLOBAL** wiederum bietet bundesweit für Schulen und andere Bildungseinrichtungen Workshops zu Globalisierungsthemen an, bei denen sich aktivierende Methoden und ein offener Lernprozess ergänzen.

Szenarien als Lerntool

In der abschließenden Feedbackrunde äußerten sich die Teilnehmenden sehr zufrieden mit den Inhalten des Workshops. Der Didaktik-Dialog wird als eine sinnvolle Plattform angenommen, um Akteure des Globalen Lernens und „verwandter Diskurse“ wie der Bildung für nachhaltige Entwicklung besser miteinander zu vernetzen und sich über neue Ansätze, Methoden und Projekte auszutauschen. Mehrere Teilnehmende wiesen darauf hin, dass gerade die unterschiedlichen Backgrounds der Teilnehmenden zu einem interessanten Austausch beitragen. Das „Panorama“ der vorgestellten Projekte wurde als interessant empfunden. Auch die Referenten/innen sahen dieses Forum als eine gute Gelegenheit an, Feedback für ihr Projekt von Kollegen/innen zu bekommen und offene Fragen mit ihnen zu diskutieren.

Uneingeschränkt positiv waren die Rückmeldungen bezüglich der Szenario-Methode. Auch wenn nicht jede/r bereits das Gefühl hatte, die Methode nach diesem ersten Einstieg selbst anwenden zu können, so ist doch bei vielen Interesse geweckt worden, sich weiter mit Szenario Building zu beschäftigen und den Ansatz in den eigenen Arbeitskontexten fruchtbar zu machen. Es ist deutlich geworden, dass die Entwicklung von längerfristigen Szenarien eine wichtige Kulturtechnik darstellt, um unsere Gestaltungskompetenz zu stärken und eine nachhaltige Entwicklung zu verwirklichen. [mehr...](#)



DIDAKTIK - DIALOG PROGRAMM

**Einstiegsimpuls:
Scenario Building –
Denken in Alternativen**

*Sascha Meinert, IPA,
Berlin*

Projektbeispiel: „Zukunft geht zur Schule“

*Frauke Godat, self eG,
Berlin*

Projektbeispiel: Die Lernmodule der Initiative „Mut zur Nachhaltigkeit“

*Eva Wessela, Europäische Akademie Otzenhausen,
Nonnweiler*

Projektbeispiel: Die Multiplikatoren Ausbildung „Bildung für nachhaltige Entwicklung an Ganztagschulen“

Saskia Hoffmann, Arbeitsbereich Erziehungswissenschaftliche Zukunftsforschung, FU Berlin

**Workstatt-Diskussion
„Zukunft lernen“**

(Erkundung in Kleingruppen - Vorstellung und Reflexion der Ergebnisse)

Weitere Projektbeispiele: Szenarien als Ansatz partizipativer Leitbildentwicklung

Sascha Meinert und Michael Stollt, IPA Berlin

zur Dokumentation
(23 Seiten)

LINKTIPP SZENARIEN



Leben nach der Braunkohle: Szenarien zur Zukunft des Rheinischen Braunkohlereviers

Mit dem Projekt „Leben nach der Braunkohle“ möchte die **Aachener Stiftung Kathy Beys** zu einem konstruktiven Austausch über die Zukunft der Region beitragen. Die vier **Indeland-Szenarien für 2050**, die auch als **Kurzfilme** vorliegen, führen vier mögliche Welten vor. Abendland, Förderland, Ellenbogenland und Neuland sind keine Vorhersage. Sie sind konsequentes Weiterdenken möglicher Entwicklungen. [mehr...](#)

Von: Henrike Holzwarth

Gesendet: Dienstag, 11. August 2009 11:55

An: teamGLOBAL

Betreff: Ein halbes Jahr in São Paulo - der zweitgrößten Stadt der Welt

Es war ein Schockerlebnis erster Güte, als ich mit dem Taxi an einem Sonntagmorgen im Februar vom Flughafen in die Innenstadt São Paulos zu meinem Hotel fuhr. Straßen, Häuser, Autos, Hochhäuser so weit das Auge reicht und noch viel weiter. Ein Wirrwarr und Durcheinander von Seitenstraßen und Wohnblocks. São Paulo ist die zweitgrößte Stadt der Welt. Ich fragte mich, wie es in dieser Stadt auch nur annähernd möglich sei, sich zurecht zu finden. Und in diesem hässlichen, gefährlichen und ungemütlichen Stadtmonster sollte ich nun ein halbes Jahr zubringen? Ich konnte es mir kaum vorstellen.

Wie anpassungsfähig Menschen sein können, merkte ich, als ich mich Schritt für Schritt an den Stau, die weiten Distanzen, die doppelte Vorsicht, die Helikopter über den Hochhäusern und die hässlichen Regionen neben Schickimicki-Tempeln São Paulos gewöhnte. Wer wie ich in Tübingen studiert und praktisch unter einer Käseglocke in einem akademischen Kleinstadtparadies mit grünem Bürgermeister und Wollsocken-Flair lebt, muss sich an diese brasilianische Mega-City in besonderem Maße gewöhnen. Brasilien ist ein Land der Superlative. Alles ist groß, üppig und in überschwänglichem Maße vorhanden: die Natur, die Gebäude, die Kunstobjekte und auch die Armut neben gigantischem Reichtum.

So war die Universidade de São Paulo, in der ich Seminare zu Demokratie und Internationale Beziehungen belegte, keine einfache Universität, sondern gleich eine ganze Universitätsstadt mit eigenem Bussystem. Es war zunächst nicht einfach, das Portugiesisch der Professoren zu verstehen und die wöchentlichen Aufsätze zu schreiben. Aber nach ein paar Wochen fiel es mir immer leichter. Ich belegte die Abendkurse an der Uni, weil ich tagsüber ein Praktikum im Auslandsbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung machte. Dort musste ich viel recherchieren und bei der Vorbereitung und Durchführung von Konferenzen mithelfen. Beispielsweise fand ein Vier-Parteien-Dialog statt, für den Abgeordnete und Parteimitglieder aus Indien, Deutschland, Afrika und Brasilien eingeladen wurden, um über die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu diskutieren. Ich war für die indische Fraktion zuständig, was manchmal einiges an interkultureller Kompetenz erforderte. Schon bei ihrer Ankunft wurde mir bewusst, dass es gar nicht so einfach ist, herauszufinden, in welcher Art und Weise eine Deutsche in Brasilien empfängt.

Zwei Monate nach meiner Ankunft war ich in ein Projekthaus gezogen, in dem junge Leute aus Frankreich, Kolumbien, Brasilien, Deutschland und Belgien wohnten. Da drei der Mitbewohner ausgebildete Filmemacher waren und gute Kontakte hatten, kamen wir immer wieder mit der ausgeprägten Kulturszene São Paulos in Verbindung und kamen kostenlos in Konzerte oder konnten an Kurzfilmvorführungen teilnehmen.

Insbesondere aufgrund der Menschen, die ich während der sechs Monate kennen lernte, habe ich São Paulo schätzen und lieben gelernt. Als äußerst schwierig blieb jedoch die überall sichtbare Spaltung zwischen arm und reich. Die brasilianische Bevölkerung habe ich als sehr freundlich, hilfsbereit, geduldig und gastfreundlich kennen gelernt. Ich habe mich sehr willkommen und wohl gefühlt. Oft hätte ich mir anstatt der ausdauernden Geduld aber auch eine aufbegehrende Revolutionswut in der Bevölkerung gewünscht, die die Hoffnung weckt, dass dieses Gesellschaftssystem, das so vielen Menschen ein würdiges Leben versagt, einmal reformiert wird.

UNTERWEGS



Vom „Tübinger Kleinstadtparadies“ ins „Stadtmonster“ São Paulo....



UNTERWEGS

Zum Studium, Praktikum oder ... **Teamer/innen** von teamGLOBAL sind zur Zeit auf (fast) allen Kontinenten unterwegs: Dieses Mal teilen uns Henrike Holzwarth und Andreas Jacobs ihre persönlichen Eindrücke aus **Brasilien** und **Kenia** mit.

Von: Andreas Jacobs
Gesendet: Dienstag, 18. August 2009 14:53
An: teamGLOBAL
Betreff: „Globalisierte“ Gedanken aus Kenia

Im Gegensatz zu den meisten Wazungu (Kiswahili: die Weißen/Europäer), die mir in den letzten Monaten in Nairobis Slums über den Weg gelaufen sind, bin ich weder ein internationaler Freiwilliger auf Selbstfindungsmission oder Weltrettungstrip noch ein Geldsäckel schwenkender NGO- oder Kirchenvertreter auf der verzweifelten Suche nach neuen, notfalls auch alten, Gesichtern für ein in weiter Ferne erdachtes Entwicklungsprojekt.

Das macht meine persönliche Diplomarbeitsmission (die Sammlung von Erfahrungen, Meinungen und Stimmungen junger, männlicher, arbeitsloser Slumbewohner zu den ethnischen Ausschreitungen, die nach den Wahlen 2007/08 Kenia ins Chaos stürzten) logischerweise nicht unbedingt einfacher. Denn im Gegensatz zu den oben genannten habe ich, abgesehen von einer Tasse Tee oder einer warmen Mahlzeit, nichts zu bieten. Und nein, außer zum Aufpeppen einer sonst relativen trockenen Diplomarbeit in Politikwissenschaft sind meine Erhebungen auch zu nicht besonders viel nütze. Zumindest nicht für ein „Projekt“. Dass mich hier trotzdem so viele Menschen freundlich empfangen und ihre Geschichten mit mir teilen, ist umso beeindruckender. Eigentlich ist es geradezu unglaublich. Denn trotz unzähliger Milliarden von Entwicklungsdollars, die in den vergangenen Jahrzehnten von Worldbank, IMF und unzähligen nichtstaatlichen Organisationen über den Slumgebieten der Hauptstadt ausgeschüttet wurden, hat sich hier quasi nichts verändert. Wenn es nicht so zynisch klänge, könnte man von einem allseitigen Systemversagen sprechen. Toll.

All das soll nicht bedeuten, dass ich meine Zeit hier verschwendet hätte. Im Gegenteil! Die sehr persönliche Lernkurve, die ich in Kenia durchlaufen habe, war gigantisch. Ich habe, wenn man so will, zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Leute kennengelernt, mir in kürzester Zeit nahezu das gesamte Stadtgebiet des gewaltigen urbanen Molochs Nairobi erschlossen und in oftmals abgefahrenen Situationen mit den unterschiedlichsten Menschen quer durch alle sozialen Schichten Unglaubliches erlebt. Wenn mein Handeln ganz nebenbei auch nur ein ganz klitzeklein wenig das Denken und das Leben einiger der Menschen, die mir vor Ort ans Herz gewachsen sind, berührt hat, dann kann ich damit ganz gut leben. Globalisierung, verstanden als ebenso individueller wie kontinuierlicher Perspektivwechsel über kulturelle wie sozio-ökonomische Grenzen hinweg, klingt vor diesem Hintergrund doch eigentlich gar nicht so schlecht. Es müssten halt nur ein paar Millionen/Milliarden Menschen mehr daran Teil haben. „Globalisierung lernen“ lautet unser Motto. Ein gemeinsames Lernen, das immer auch auf Veränderung abzielt, ganz egal ob im Kleinen oder Großen. Na dann, auf geht's, liebe teamGLOBAL Freunde, die Globalisierung ruft (und wartet eher selten).

Packen wir's an!



Unterwegs auf dem Mount Kenia



Junge im Dorf Bondo, Westkenia



Kleiner Hafen am Viktoria-See



Aidsaufklärung im Slum Kibera, Nairobi



Reges Leben und Wahlkampf im Slum Mathare, Nairobi

Projekt Waldkirch 09 – Die 5%-Hürde

Im Vorfeld der Europa- und Kommunalwahl 2009 unternahm die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg eine Kampagne zur Mobilisierung junger Wahlberechtigter. Das Projekt wurde von der Bundeszentrale für politische Bildung großzügig unterstützt und fand in Kooperation mit der Stadt Waldkirch sowie dem Zentrum für Schlüsselqualifikationen der Uni Freiburg statt.

Anspruch der überparteilichen Kampagne war die persönliche Ansprache, Information und Mobilisierung möglichst vieler Wahlberechtigter im Alter von 18 bis 29 in zwölf Waldkircher Stimmbezirken. Im persönlichen Gespräch an der Haustüre wurden die Bedeutung der anstehenden Wahlen betont sowie Informationen zum Wählen gegeben. (siehe auch [Projekt-Homepage](#)). Das Ziel war eine Steigerung der Wahlbeteiligung um fünf Prozentpunkte. Zur Messung des Kampagnenerfolgs wurden die Jugendwahlbeteiligungen in den zwölf „Experimentalbezirken“ mit denen in den übrigen elf Bezirken („Kontrollgruppe“) verglichen.

In den acht Tagen vor der Wahl konnten von den 1257 jungen Wahlberechtigten in der Zielgruppe über 70% entweder direkt oder mittelbar (über Eltern, Geschwister, Partner etc.) angesprochen werden. Zwei Drittel der persönlich erreichten jungen Wahlberechtigten und die Hälfte der angesprochenen anderen Personen reagierten dabei positiv auf den Besuch der Freiwilligen, nur zwölf bzw. zehn Prozent reagierten nach Einschätzung der Teams eher negativ.

Die Jugendwahlbeteiligung in den Experimentalbezirken war um 3,86% höher als in den Kontrollbezirken, womit das Kampagnenziel von fünf nicht ganz erreicht wurde.¹ Trotzdem ist das ein gutes Ergebnis, beachtet man, dass die Wahlbeteiligung der ab 30-Jährigen in den Experimentalbezirken sogar um 0,59%-Punkte niedriger ausfiel als in den Kontrollbezirken, die bessere Jugendbeteiligung aber zu einer höheren Gesamtbeteiligung in diesen Bezirken führte. Nicht zuletzt wegen der Ferienzeit in der Woche vor der Wahl konnten viele junge Wahlberechtigte nicht erreicht werden, trotzdem scheint die persönliche Ansprache eine substanzielle Steigerung der Wahlbeteiligung bewirkt zu haben.

Die drei höchsten Jugendwahlbeteiligungen wurden alle in Experimentalbezirken gemessen 69,6%, 68,9% und 53,6%, erst an vierter Stelle folgte ein Kontrollbezirk mit 49,4%. In einem Experimentalbezirk war sie sogar fast zehn Prozent höher als die Wahlbeteiligung der über 29-Jährigen. Die Jugendwahlbeteiligungen schwankten insgesamt von Bezirk zu Bezirk sehr stark und die geringste lag bei unter zwanzig Prozent. Es fällt auf, dass der Jugendbeteiligungsunterschied zwischen Experimental- und Kontrollgruppe mit 17,28%-Punkten dort besonders hoch war, wo auch die Wahlbeteiligung der Älteren am höchsten war.

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich das aktive Aufsuchen und die persönliche Ansprache junger Menschen für die politische Bildung lohnt, dass dadurch jedoch bei Europa- und Kommunalwahlen vor allem diejenigen zusätzlich zur Stimmabgabe motiviert werden können, die in einem prinzipiell politiknahen Umfeld leben und beispielsweise bei der Bundestagswahl ohnehin zur Wahl gegangen wären. Die Kampagne konnte also eher „politische Schläfer“ wecken, als wirklich Politikverdrossene zu „konvertieren“. Neuere Ergebnisse von US-Mobilisierungsforschern² deuten darauf hin, dass das mit der eher niedrigen empfundenen Bedeutsamkeit von Kommunal- und Europawahlen zu tun hat. Eine Kampagne zu Bundestagswahlen, in der öffentlichen Wahrnehmung das wichtigere politische Ereignis, sollte nach diesem Modell besser geeignet sein, um auch politikfernere Jugendliche zur Stimmabgabe zu motivieren.

GLOBAL-LOKAL

In dieser Rubrik berichten wir von Zeit zu Zeit über andere Projekte, in denen sich **Mitglieder des Netzwerks** engagieren.

Dieses Mal stellt uns Sebastian Reinkunz das Projekt „Waldkirch 09“ vor, das er diesen Sommer mit durchführte.



Waldkirch 09

Die überparteiliche Kampagne der **Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg** mobilisierte Jungwähler/innen zur Kommunal- und Europawahl in Waldkirch, einer Stadt im Breisgau. Die ersten Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich das aktive Aufsuchen und die persönliche Ansprache junger Menschen für die politische Bildung lohnt.

¹ Die Auswertung bezieht sich auf Daten der Gemeinderatswahl, da diese in größerem Umfang vorlagen. Wahlberechtigten- und Beteiligungszahlen sind bei Europawahlen für gewöhnlich sehr ähnlich, eventuelle Abweichungen können aber nicht ausgeschlossen werden.

² Kevin Arceneaux und David W. Nickerson, „Who Is Mobilized to Vote? A Re-Analysis of 11 Field Experiments,“ *American Journal of Political Science*, Januar 2009: 1-16.

Jetzt anmelden!

VERANSTALTUNGSREIHE „GLOBALISIERUNG LERNEN“

teamGLOBAL kommt an Eure Schule



Auch im Schuljahr 2009/2010 bietet teamGLOBAL wieder Workshops an Schulen und in Jugendeinrichtungen im Bundesgebiet an. Die Teilnehmenden erwarten einen spannenden und aktiven Workshop zum Thema Globalisierung.

Die Bundeszentrale für politische Bildung finanziert im Rahmen des Projekts teamGLOBAL jedes Jahr eine Reihe von Workshops, bei denen den teilnehmenden Schulen und Bildungsträgern keine Kosten entstehen. Interessierte junge Menschen, Schulen, Lehrkräfte und Vertreter/innen von Jugendeinrichtungen können sich jetzt für die Teilnahme an der Veranstaltungsreihe anmelden.

Die Reihe richtet sich primär an Schüler/innen ab der 9. Jahrgangsstufe (Ausnahmen sind nach Rücksprache möglich). Da das Kontingent an Veranstaltungen begrenzt ist, werden Haupt-, Gesamt- und Berufsschulen bei der Bewerbung für die Teilnahme bevorzugt behandelt.

Das Themen-Spektrum von teamGLOBAL ist breit gestreut und umfasst politische, soziale, ökologische, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte der Globalisierung.

THEMEN-BEISPIELE



„Auf dem Weg nach Kopenhagen“
Klimawandel und Energiesicherheit



„Appetit auf eine Faire Entwicklung?“
Globalisierung essen



„Märkte und Vertrauen“
Globalisierung, Wirtschaft und Entwicklung



„Ich bin eine seltsame Schleife“
Globalisierung und Identität



„Ich bin dann mal da...“
Migration und Integration in globaler Perspektive



„Ein neues Haus für die Globalisierung“
Global Governance (Weltinnenpolitik)

Die Inhalte des Workshops werden individuell zusammengestellt und orientieren sich an Interessen, Vorwissen und Alter der Teilnehmenden.

Nähere Informationen und Anmeldung:
Sascha Meinert
IPA LERNMEDIEN i.A. der bpb
Tel +49 (0)30 33 987 34-0
meinert@ipa-netzwerk.de

team
GLOBALnews

NETZWERK

TERMINE

- **6.-8. November 09, Vlotho**
„Ich bin dann mal da...“
Migration und Integration in globaler Perspektive, Ausbildungsworkshop
- **27. November 09, Berlin**
Didaktik-Dialog zum Schwerpunkt „Systemisches Denken“
- **2009/2010, bundesweite Veranstaltungsreihe**
„Globalisierung lernen“

MACH MIT !



Du bist zwischen 18 und 26 Jahren alt, interessierst dich für das Thema Globalisierung und hast Lust, selber Workshops für junge Menschen zu gestalten? Dann bewirb dich jetzt für einen unserer Ausbildungsworkshops und werde Mitglied bei teamGLOBAL. [mehr...](#)

team
GLOBALnews

erscheinen vier Mal im Jahr und können kostenlos auf www.bpb.de/newsletter abonniert werden.

Herausgeber:
Bundeszentrale für politische Bildung/bpb,
Svetlana Alenitskaya (V.i.S.d.P)
Adenauerallee 86
53113 Bonn
Tel +49 (0) 228 - 99515-509
alenitskaya@bpb.de

Redaktion und Gestaltung
Sascha Meinert, Michael Stollt und Bernd Stegmann
IPA LERNMEDIEN - Der Berliner Netzwerkpartner des [Instituts für prospektive Analysen e.V.](#)
i.A. der bpb
Prenzlauer Allee 36
10405 Berlin
Tel +49 (0) 30 - 33 987 34-0
meinert@ipa-netzwerk.de
stollt@ipa-netzwerk.de
stegmann@ipa-netzwerk.de